

leben frei im Wasser und halten sich nur durch die besondere Beschaffenheit ihrer Haut, mittelst der sie überall wie Kletten anhängen, an Steinen fest; auch verändern sie ihren Standort durch unvollkommenes Schwimmen. Mit ihrer ganz verschiedenen Lebensart stimmt auch die Gestalt ihrer Fangfäden überein, welche als Merkmale zur Unterscheidung dieser beiden Gattungen dienen können.

Indem Lamarek die Holothurien in zwei Gattungen, *Holothuria* nämlich und *Fistularia*, trennte, so wählte er den neuen, obgleich schon lange für eine Fischgattung verbrauchten, Namen *Fistularia* gerade für solche Arten, welche am besten bekannt waren und die man desshalb lieber unter dem alten Namen behalten hätte. Oken behielt den alten Namen für diese Arten und vertheilte die übrigen Holothurien unter mehrere Gattungen.

FIG. 1.

*SYNAPTA MAMMILLOSA.*

Die Merkmale der Gattung *Synapta* (von συναρτην, ankleben) sind folgende:

*Tentacula simpliciter pinnata.*

*Cutis tenerima, adhaerens, tubulis retractilibus destituta.*

Von bekannten Arten gehören hierher: *Holothuria reciprocans* und *vittata* Forskäl und *H. maculata* Chamisso N. A. Acad. L. Car. X. Sie leben im freien Wasser, von überhängenden Korallenblöcken oder Felsenstücken vor der Einwirkung des Sonnenlichtes geschützt, hängen sich an jene mittelst feiner, dem blossen Auge kaum sichtbarer, Rauigkeiten ihrer Haut an. Diese Rauigkeiten vertreten die Stelle der röhrenförmigen Füsschen anderer Holothurien. Die Haut ist so dünn, dass sie den Bewegungen des Wassers nicht widerstehen kann, wodurch das ganze Thier mit dem Wasser schwimmt. Ihre langen Fangfäden sind an zwei Seiten mit kurzen einfachen Zweigen besetzt, von denen die gegen das Ende der Fangfäden zu allmählig kürzer werden. Da sie doch viel Licht erhalten, so sind sie meist mit lebhaften Farben gezieret, und weil sie sich nicht mit einer besondern Seite ansetzen, so sind sie überall gleich gezeichnet. Die vier hier erwähnten Arten leben alle innerhalb der Tropen; es ist keine Art aus nördlichen Meeren bekannt.

*Synapta mammillosa, corpore protuberantibus globosis verticillato, fuscoque fasciato.*

An der Küste von Otaheiti.

Der Körper des grössten Exemplars 10 Zoll lang, 6 bis 8 Linien breit. Man zählt 15 Fangfäden von blass bräunlicher Farbe; ihre Nebenfäden haben einen rothen Punkt an der Spitze. Die blass bräunlich gefärbte Haut ist durch kuglige kurz gestielte Hervorragungen ausgezeichnet, welche quirlförmig den Körper umgeben und zu fünf in einem Quirle stehen; sie sind sowohl der Länge als der Quere nach in Reihen gestellt und an dem grössten Exemplare zählte man 24 solcher Querreihen. In unregelmässigen Zwischenräumen von einander bemerkt man bräunliche Querbänder, deren einige über die kugligen Erhabenheiten, andere in den ebenen Zwischenräumen verlaufen. Ausser diesen sah man bei dem grössten Individuum drei breitere ziegelrothe Querbänder (in den Zwischenräumen), welche von fünf schwarzen viereckigen Flecken unterbrochen wurden, die zwischen zwei voreinanderstehenden kugligen Erhabenheiten sich ausdehnten.

Ein junges Thier war weisslich und fast durchsichtig, hatte aber dieselben Erhabenheiten.

FIG. 2.

*CHIRIDOTA DISCOLOR.*

Die Gattung *Chiridota* (von χειριδωτος, mit Händen begabt) ist die zweite derjenigen Holothurien, denen die röhrenförmigen Füsschen mangeln; von bekannten gehören hierher: